LD 5217

Der
Sylvesterabend.

COMITE
DES STADT
THEATERS
IN
AUGSBURG

Der Sylvesterabend

ein

Trauerspiel

in

zwei Aufzügen

von

Karl Panse.

COMPTE
DES STADT
THEATERS
IN

Naumburg:
A. E. Bürger.

1823.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Ihrer Kaiserlichen Hoheit

der

Erb-Großherzogin von Sachsen-Weimar

Marie Paulowne

unterthänigst zugeeignet.

Kaiserliche Hoheit!

Es ist das Schicksal der Größe daß sich die Alltäglichkeit, wie ein verlornes Kind, an sie klammert, um unter den Fittigen eines erhabenen Schutzes Rettung vor dem erdrückenden Gefühl ihrer Erbärmlichkeit zu finden. Nicht dies Gefühl ist es, was mir die Kühnheit aufnöthigt, diese mitternächtliche Erscheinung meiner Träume an den Füßen Ihres Thrones ein schirmend Asyl suchen zu lassen; darf sie sich dem Blicke eines künstlerischen Auges nicht zeigen, ohne in ihr Nichts zu zerfallen, so wird die mächtigste Hand der Großmuth ihren Untergang nicht

aufhalten können; was mir den Muth giebt, ist der Gedanke, in dem großen Herzen einer verehrten Fürstin eine leise Theilnahme an einem Streben zu wissen, das Ew. Kaiserlichen Hoheit mit weniger Zweifeln, als es geschieht, zu nahen wagen würde, wenn Leidenschaft zur tragischen Kunst und die Bemerkung, daß sie, diese Kunst, alle Kräfte des Geistes und Gemüths, alle Empfindungen, alle Wünsche allmächtig beherrscht, wie ein Gott die Welt, ein Zeichen des Berufs wäre. Aber auf dieser Höhe des Lebens, wohin der Lenker der Schicksale Ew.

Kaiserliche Hoheit gestellt hat, auf dieser Höhe des Geistes, hab' ich vernommen, wird man mild gegen jugendliches Beginnen, und es stände schlimm um den Menschen, wenn an den Thronen der Gnade, den sichtbaren wie den unsichtbaren, nur die *That*, nicht schon der *Wille* eine Entscheidung abgeben dürfte. Zwar hab' ich noch nicht das Glück, Ihr Unterthan zu heißen; aber für einen Mann, welcher der Kunst und Wissenschaft sein Leben widmet, stürzen die Grenzen eines politischen Ungefährs zusammen, und er findet da eine Heimath, wo seine frühsten

Träume und Hoffnungen landeten. Und wem konnt' ich mit innigerm Vertrauen auf eine Thräne des Mitleids das Lied von einem unglücklichen Hause zu Füßen legen, als dem erhabenen Gliede eines glücklichen?

Ew. Kaiserlichen Hoheit

Naumburg,
am 20. Nov. 1822.

ehrfurchtsvoller Verehrer,
Karl Panse.

Vorwort.

Die Bühnenfähigkeit einer Tragödie ist kein Kriterion ihres Werthes, aber ich halte das Gegentheil für eine schwache Seite derselben. Um diese zu vermeiden, wird es *nicht allein* auf den Umfang des Stückes ankommen, oder um aus den Coulissen zu reden, darauf, daß es die Kürze eines Abends nicht überschreite, sondern namentlich auch auf die *Einfachheit* des *Planes*. Denn da die Centralkraft eines tragischen Kunstwerkes auf das *Gemüth* gerichtet ist, so wird die Wirkung verloren gehen,

wenn man dem Verstande und Gedächtnisse die Mühe aufbürdet, genealogische Tabellen zu zergliedern, politische Stellungen zu berechnen, tiefliegende, in einander spielende Intriguen zu begreifen u. s. w. Das Einfache ist nicht das Erhabene, aber gewiß das Erhabene ewig das Einfache. Das ist zugleich das nie gelöste Problem im Bau der Welt, wie in der menschlichen Seele. Ich kenne keine griechische Tragödie, welche diese Kunstforderung nicht erfüllte, aber auch keine, die, eben darum mit, unser Gemüth nicht auf eine wundervolle Weise ergriffe. Nach dieser Einfachheit des Plans hab' ich gestrebt, und die Welt entscheide, wie weit ich meinem Ziele nahe gerückt seyn möge.

Daraus und aus dem Umstande, daß ich den Stoff in die Enge zweier Acte zusammengedrängt habe, mag aber auch der Mangel an

scharfer Charakterzeichnung entstanden seyn. Ich gesteh' es offen, daß es mir weniger darum zu thun war, als um die Veranschaulichung einer Idee, welche mir eine furchtbare tragische Wahrheit zu geben schien. In den Tiefen der elterlichen Brust hat oft das Kind den Urquell seines künftigen Verhältnisses zu suchen, und der Gedanke der That, welche im Reich der Erscheinungen gewöhnlich schroff und unvorbereitet plötzlich dasteht, liegt in seinem unsichtbarsten Keime häufig mit dem Knaben an dem mütterlichen Busen, und saugt sich mit ihm heran, wie ein Bandwurm, bis er den unglücklichen Zwillingsbruder überwältigt und den Untergang über ein scheinbar unschuldiges Geschlecht verhängt.

Der Versuch ist ursprünglich für die Bühne berechnet, und die Aufführung desselben wird

nicht die geringste, weder äußere noch innere Schwierigkeit haben. Die Kritik wird mir den Vorwurf machen, daß ich gewissen Theater-effecten eine zu große Berücksichtigung geschenkt habe; indeß glaub' ich doch behaupten zu können, daß sie nicht auf Kosten der Wahrscheinlichkeit in die Fabel eingreifen. Dem Dichter muß die ganze Welt mit ihren Erscheinungen zu Gebote stehen, und kein Urtheil wird es ihm verargen, sie benutzt zu haben, wenn es nur auf die rechte Weise geschehen ist. Die Gründe, warum ich das Stück an keine einzige Bühnendirection *in der Handschrift* versendet habe, werden den Directionen wie dem Publicum völlig gleichgültig seyn. Den erstern kann ich aber den Wunsch nicht verhehlen, daß sie diesen Versuch in die breterne Welt einführen mögen, wenn sie ihn übrigens

einer Aufmerksamkeit würdigen. Für diesen Fall erlaube man mir noch zwei Worte. Dem Schauspieler, dem die Rolle des Chlodwig zufällt, möcht' ich unmaßgeblich rathen, seine Kraft nicht an die ersten Scenen zu verschwenden, um für die letzten keine mehr zu haben. Der Schmerz und der Verdacht arbeiten in seiner Brust, wie ein unterirdischer Vulcan, der so lange nur in einzelnen Momenten hervorbricht, bis die Bestätigung des Mordes von dem vermeintlichen Thäter selbst erfolgt ist. Der Repräsentant des Todtengräbers gebe keinen abgehärteten Schurken statt eines von jenen teuflisch gutmüthigen Geistern, die sich gern errathen lassen, um ihre Dienstfertigkeit hervorzuheben. Je weniger ihn Chlodwig versteht, desto zudringlicher wird er, bis ihn die scheinbare Verletzung einer Kindespflicht er-

schreckt, und er sein Geheimniß ohne Umschweif offenbart. Ein Mißgriff würde die ganze Scene zur Fratze machen.

Den Stoff der Handlung wird man im Archiv von Gosegk vergebens suchen. Der Welt kann es eins seyn, ob die Erde einen Grafen Wanthur getragen habe, oder nicht. Die grauen Mauern dieses Schlosses, welche, wie das vermoderte Gewand eines mit einem furchtbaren Geheimniß beladenen Geistes, in das Thal heruntersehen, erfüllten meine Seele immer mit Grauen und bewogen mich, ihnen den Helden meiner Träume zum Besitzer zu geben, ohne den wahren zu beeinträchtigen.

Laß die Geister eines unglücklichen Hauses in der Stille der Einsamkeit an Dir vorüber gehen, lieber Leser, und senke ernste Blicke in das Innere der menschlichen Seele, wo die

Aufschlüsse über die Schicksale ganzer Geschlechter wie einzelner Glieder liegen. Und wenn du, und ihr, Freunde, und du, geliebtestes unter den Wesen, du meine Friederike — wenn ihr diesem düstern Bilde einige Augenblicke schenkt, so vergeßt nicht, daß mir die Natur vielleicht nur die Träume gab, nicht auch die Kraft, ihnen die Pulse des Lebens und den Zauber einer poetischen Gestalt zu leihen.

Naumburg,
im November 1822.

Panse,
Privatgelehrter.

Magnam vim, magnam necessitatem, magnam possidet religionem paternus maternusque sanguis; ex quo si qua macula concepta est, non modo elui non potest, verum usque eo permanat ad animum, ut summus furor atque amentia consequatur.

Cicero pro Rosc. Amer.

Der

Sylvesterabend.

COMITÉ DES STADT THEATERS IN AUGSBURG

Personen.

Graf von Wanthur.
Seine Gemahlin.
Chlodwig, ihr Sohn.
Loska, ihre Tochter.
Fulrad, Todtengräber.
Zwei Diener.

Die Scene spielt auf dem Schlosse Gosegk, um das Jahr 1000.

Erster Aufzug.

Weiter Saal. In der Mitte hängt eine Ampel herab; an den Seiten Kamine, in denen man noch Feuer glimmen sieht; hinten Flügelthüren. Rechts im Vorgrunde ein auf Kreuzfüßen ruhender Tisch, und Stühle. An den Wänden hängen Ahnenbilder. Man hört den Sturmwind an die Fenster schlagen. Loska, im Begriff abzugehen, begegnet ihrem Bruder Chlodwig, der, in einen Mantel gehüllt, langsam und gedankenvoll hereintritt.

Erster Auftritt.

Loska.

Doch endlich?

Chlodwig.

Endlich ist des Menschen Leben. —
Das Einz'ge, was die Todten uns verrathen.

Loska.

Was ist dir, Chlodwig?

Chlodwig.

Und warum

So dunkel, so entsetzlich dunkel?

Loska.

Wo?

Die Ampel leuchtet ja so hell,
Als ob des Himmels Sterne glühten.
Wo bist du? Treibt dein irrer Geist
Im Nebel jener Träume wieder,
Die von Bologna's hoher Schule
Dir, wie Gespenster, sind gefolgt?

Chlodwig.

Gespenster! — Ist's nicht heut' Sylvesterabend?
Die Sage, die im Lande geht,
Hat man sie dir noch nicht erzählt?

Wenn das Jahrtausend mit dem Schlag
Der Mitternacht den Gang durch's Weltall
Vollendet, soll der Ton, als wenn's
Zusammendröhnt' im Schrecken, durch
Das öde Reich der Gräber brausen
Und der Verwesung melden, eine
Sekunde sei vorbei des Schlafes.
Und die Gebeine richteten
Sich einmal auf aus ihren Kammern
Und gäben Antwort auf die Fragen! —
Wenn's keine Lüge wäre, wenn
Man an die Särge klopfen könnte
Mit einer leisen Frage, Schwester — —
Begrub man am Sylvester nicht
Die Mutter?

Loska.

Immer dieses Bild,
Das sich an diese Wände malt,
In diesen Gängen dir begegnet,

Vor dir am Lager einsam steht,
Seit du zurückgekehrt auf Gosegk!
Drei Tage schon irrst du umher
In den Gemächern, nur den Schatten
Als einzigen Gefährten. O!
Ich habe keinen Bruder! Jenseit
Der Alpen ist der Himmel heiß,
Doch in der Brust gefriert das Herz.
Du bist nicht Chlodwig mehr; die Höhen
Durchschweift, die Tiefen der Gedanke;
Im unsichtbarsten, an den Ufern
Der Welt verloren schwimmenden Gestirn
Suchst du den Port für deine Träume:
Kalt, wie die Ferne, wo sie landen,
Gehst du vorüber an der Schwester.
Mein Bruder, kehre heim zu mir!

(an die Wand zeigend)

Noch sehn die Bilder freundlich nieder,
Wie sie dem Kinderspiel gelacht;
Selbst jener Kohlenstrich daneben,

Den du nach meinem Schatten zogst,
Du weißt es noch, es war am Tag
Vor deinem Abschied vor sechs Jahren —
Was sieht dein Blick so starr?

Chlodwig.

Die Mutter. —
Wie lange ist's doch, Schwester, seit
Man sie begraben?

Loska.

Heut vier Jahre.

Chlodwig.

(mit Ausdruck des Schmerzes)

Ja, recht; ich war noch in Bologna.
Mir ist so eng, die Wände pressen
Erdrückend meine Brust zusammen.
Man war sehr schnell mit dem Begräbniß,
Damit — wie war es doch? damit

Die Raben keine Leiche witterten;
Die Thiere konnten lästig werden.
Ha, meine Ahnung! O! es wär'
Ein gräßlicher Betrug!

L o s k a.

Betrug?
Was meinst du?

C h l o d w i g. (sich besinnend)

Wenn man so die Raben
Um eine Lust bestohlen hätte!
Geh', leg' dich schlafen, Schwester;
Mit meiner Laune steht es übel.
Wenn draußen alle Wetter toben,
Im Spiele der Vernichtung frei
Die Elemente unsern Herrgott loben,
Das grause Nachtchor fortbraust durch
Die Himmel, daß die Sterne zittern:
Dann nur minutenlange Allmacht,
Die Erde, wie ein Sandkorn, zu zerbröckeln!

Loska.

Du weckst die bösen Geister auf;
In den zwölf Nächten laß sie ruhn,
Da schleichen leisen Tritts sie um
Das Haus — (Blitz und Donner) Mein Gott!

Chlodwig.

Schlagt in die Gräber,
Ihr Blitze, daß die Todten reden!

Loska.

(ängstlich an eine Seitenthür tretend)

Mein Vater! — Vater! — Alles stumm!

(sieht durch eine kleine Oeffnung)

Er scheint zu beten, kniet, es flammt
Sein Auge — Das ist kein Gebet!

Chlodwig.

Die tausendfach die Brust bewegen,
Von den Empfindungen bedarf's

Nur einer zum Gebet, der Liebe,
Und diese einz'ge hat er nie
Gehabt: er kann nicht beten, Loska.

Loska.

Ich muß zu ihm.

Chlodwig.

Bleib' hier, mein Kind!
Bald lautet die Glocke zur Mitternacht,
Im nahen Dorfe wird's lebendig,
Die Pforten springen auf, und Mann
Mit Weib und Kind,
Er schreitet froh durch Schnee und Wind,
Den Herren, seinen Gott, zu suchen;
Der Nachbar zieht heran
Die Menge wächst schweigend an,
Die Stunde schlägt, der Wächter ruft,
Das neue Leben kommt, Trommeten jauchzen,
Die Hände falten sich, die Kniee stürzen nieder,

Von hundert Stimmen tönt der Chor:
Nun danket alle Gott! —

Loska.

Wär' nur der Abend erst vorüber.

(Donner)

Chlodwig.

(Loska zurückhaltend)

Erzähle! Horch! Du schweigst umsonst,
Die bange Stunde wimmert ihr
Geheimniß aus. Ha, hörst du, Mädchen?
Das Weltgericht beginnt, die Donner rütteln
Die tausendjähr'gen Schläfer munter,
Und Blitze, brennende Trümmer von
Zerrißnen Sonnen, leuchten dem
Erschrocknen Todtenzuge — Sprich,
Hat dir ihr letztes Athmen nichts
Vertraut?

Loska.

(weinend sich abwendend)

Nichts.

Chlodwig.

Schwester!

Loska.

Frage nicht,
Unglücklicher! Die Todtenträger,
Die heim mit Fackeln zogen von
Dem Kirchhof, sagten mir, sie hätten
Die Mutter hingetragen.

Chlodwig.

Wie?
Du hast ihr Auge nicht geschlossen,
Die Lippe nicht, die sterbende,
Geküßt? Du weißt nichts?

Toska.

Nichts. Gefangen
An jenem Abend saß ich zwischen
Des Zimmers Wänden, weil der Arzt
Die Lüg' ersinnen mußte, ich
Wär' krank. Geh', frage nicht! Die Nacht,
Eh' sie zur Gruft bestattet ward,
Besuchte mich kein Schlaf, und einsam
Lag mir im Arm die Laute. Plötzlich
Dringt schneidend in mein Ohr ein Schrei,
Und meinen Namen hör' ich rufen.
Ich zieh' das Fenster auf; von unten
Vernehm' ich leis' des Mannes Stimme,
Der sich des Vaters Bruder nannte.
Ein Wagen rauscht, mit Blitzeseile
Besteigt er ihn, und sträubend bückt
Es sich heraus, und wimmert laut
Nach meinem Fenster — eben fliegt
Ein heller Mondlichtstreif vorüber — und
Das Letzte, was mir wär' geblieben,

Die treue Amme ist verschwunden.
Tief unten durch den flimmernden Schnee
Des Thals sah ich die Pferde jagen
Nach Naumburgs Thürmen hin. — Doch sieh',
Dein Schatten hat kein Haupt. Dieß soll
Den Tod bedeuten.

Chlodwig. (aufspringend)

Wenn die Mährchen,
Die man im Dorfe sich erzählt,
Die Knaben mir gebeichtet, seit
Ich heimgekehrt auf diesen Boden,
Womit man Kinder einsingt an der Wiege,
Wenn sie nicht Hirngeburten wären: —

(ihre Hand fassend mit gesteigertem Affect)

Es giebt Moment' auf Erden, Mädchen,
Wo man mit einem knirschenden
Warum? an's eherne Gewölbe
Des Sternendomes schlagen möchte.

Loska.

Wie fürchterlich dein Auge rollt,
Wie deine Pulse fiebrisch zucken!
Weh', meine Hand! Sie schmerzt
Von deinem Druck. Willst du mich morden?
Hinweg, dich Rasenden versteh'
Ich nicht! Ich eile nach dem Vater. —
Mein Bruder, du bist krank.

Chlodwig.

Ich krank?
Nein, bei dem Gott der Gnade, nein,
Das bin ich nicht. O wär' ich's, Schwester!
Schlich durch die Adern mir der Tod!
Mir wäre wohl. — Du willst wohl schlafen?

Loska.

Wer schlafen könnte!

Chlodwig.

Schlöss' das Haus,

Das sie umfängt, sich auf, noch einmal
An meinen Flammenküssen sollten
Die starren Lippen Leben trinken;
Ein einz'ger zuckend leiser Schlag
Des Mutterherzens sollte mir
Das ängstliche Geheimniß deuten,
Das über diesem Hause ruht. —

(heimlicher)

Hast du noch nichts durch diese Gänge
Mit heiserem Gewinsel schleichen hören?

Loska.

(ängstlich sich umsehend)

Nein, Chlodwig.

Chlodwig.

Sieh', mich hat es jetzt,
Eh' in den Saal ich trat zu dir,
Hinausgetrieben nach dem Kirchhof.
Verlassen in die graue Nacht.

Die feuchten Blicke senkend, stand
Ich auf dem Hügel, wo sie schlummert.
Der Sturm schnitt pfeifend durch den Riß
Des morschen Thurmes, daß die Glocke
In Geistertöne wimmerte.
Der Mond schlich, wie ein Todtenwächter,
Gespensterbleich über die Gräber,
Und schwarz und grausend richteten
Sich aus dem weißen Bett der Erde
Die Leichensteine auf, als wären's
Die finstern Schläfer selbst, und fragten
Sich nach der Zeit der Auferstehung.
Da schreitet eine zitternde
Gestalt an mir vorüber, winkt,
Vom Haupte fließen Tropfen Bluts;
Sie starrt mich an, und geht, und winkt;
Und wie ich zaudre vor Entsetzen,
Versinkt sie plötzlich, und ein seufzendes
Gewimmer schallt verhauchend nach
Aus der geschloßnen Tiefe. Wie

Ich, angefesselt an die Stelle, in
Den Adern noch das Leben suche,
Da zieht's mich fort am Saum des Kleides,
Und ich erkenne unsern Todtengräber.
Ich frage, er ist stumm, und Grauen starrt
Aus seinen Augenhöhlen. Erst
Am Thor des Gottesackers flüstert
Er leise: Eure Mutter, Herr,
Hat keine Ruh' im Grabe.

L o s k a.

(entsetzt sich abwendend)

Chlodwig,

Du lügst.

C h l o d w i g.

Wenn Todte lügen, ja.
Er hat sie oft um Mitternacht
An diesen Mauern wandeln sehn.
Erzähle, wie sie hingeschieden!

Man zieht bisweilen schnell von dannen,
Eh' man dem Himmel sich versöhnt.
Wie hieß die Krankheit? —

L o s k a.

Krankheit, Bruder?

Sie war nie krank.

C h l o d w i g.

Sie war nie krank?

Gerechter Gott!

L o s k a.

Am Tage, eh'

Sie Abschied nahm von dieser Sonne,
Empfingen wir den Leib des Herrn
In Naumburgs Kathedrale, wie
Der Ohm uns anbefohlen, denn
Der Vater hatte einsam sich
Acht Tage schon verschlossen. Nach

Der Messe, als wir heimwärts fuhren,
Lag still und heiter, wie der Tag,
Ihr Auge auf dem Schneegefild,
Auf dem die Abendröthe blitzte
Mit Millionen Diamanten.
Sie war bei dir im fernen Süden.
„Und wenn der Frühling", sprach sie heiter,
„Die ersten Knospen küßt, dann kehrt
„Dein Bruder heim." Sie weinte, doch
Es waren keine Kummerthränen.
Seit diesem Abend hab' ich nie
Die Mutter mehr gesehn. Der Lenz
Erschien, kein Bruder kehrte heim,
Und meine Lippe durfte nur
Der stummen Nacht den Mutternamen,
Wie ein verbrecherisch Geheimniß, nennen;
Selbst der Gedanke zittert
Mir in dem Busen, der sie dachte,
Denn streng verpönt als Hochverrath
Ist er am Tribunal des Vaters.

Chlodwig.

(sieht starr auf den Boden. Pause)

Loska.

Was schweigst du, Chlodwig? Rede, daß
Ich Menschen höre, mir ist angst.

Chlodwig.

In diesen alten Mauern schläft
Etwas Entsetzliches begraben,
Und Grauen fällt mich an, wenn das
Verhängniß seine Blitz' entladet,
Den Leichnam dieses Ungeheuers zu
Beleuchten.

(Man hört ein Geräusch wie Tritte)

Horch! die Pforte bebt!
Ist's eine Meldung, furchtbare Macht?

Loska.

Weh'!

Chlodwig.

Erde, spring' aus den Klammern,
Oeffne die Kammern,
Spei' die Verwesung aus,
Moderndes Leichenhaus!
Erscheine, Gespenst der Nacht,
Das wimmernd auf seinem Grabe wacht!
Was willst du den Lebendigen sagen?
Antworte meine Fragen!
Du kannst nicht schlafen bei den Todten?
Erscheine, oder sende deine Boten!

(In dem Augenblicke tritt der Todtengräber in einer Kutte herein, groß und hager, in der Hand eine Laterne.)

Loska.

(sinkt auf einen Stuhl)!

Der Todtengräber!

Chlodwig.

Ha!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Fulrad, der Todtengräber.

Chlodwig.

Was willst
Du wieder, Mann des Schreckens?

Fulrad.

Herr,
Ich bring' euch frohe Botschaft.

Chlodwig.

Du,
Mit diesem hohlen Kalkgesicht?

Fulrad.

Ich sehe noch am muntersten
Von meinen Reichsmagnaten aus,
Drum komm' ich selber.

Loska.

Hör' ihn nicht!

Er ist ein Geist der Mitternacht.

Chlodwig.

(die Hand des Todtengräbers ergreifend)

Sieh' diese gelbe Hand von Fleisch,
Die Erde legt auf unsre Herzen,
Wenn sie, vom Schlangenstich des Lebens
Vergiftet, endlich ausgezuckt.
Das ist ein Mensch, wir Menschen haben Mitleid.
Was hält dein Mund verschlossen? sprich!
Wo du erscheinst, da flieht die Freude;
Ich bin bereit.

Fulrad.

(mit einem Blick auf Loska)

Ich nicht. Erspart
Die Arbeit mir, noch ein Haus
Zu graben.

Chlodwig.

Ich verstehe dich.

(sanft zu Loska)

Laß uns allein; geh'!

Loska.

Hör' ihn nicht! (ab)

Fulrad.

Herr, habt ihr Blut?

Chlodwig.

Was will die Frage?

Fulrad.

So haltet's warm, 's gefriert zuweilen.

Chlodwig.

O! hier ist Glut, wie ich sie unter
Dem Brand des Südens nicht gefunden.

Ein Tropfen dieses Flammenstroms,
Der aus des Herzens heißem Quell
Die Adern sucht sich abzukühlen,
Und glühender zurückjagt — nur
Ein Tropfen einem Pulse wieder — —
Was willst du?

Fulrad.

Hab' mein Handwerk satt.

Chlodwig.

Weil man nicht sterben mag?

Fulrad.

Nein, Herr;
Die Kundschaft steht nicht schlecht; ich könnte
Nicht über böse Zeiten klagen.

Chlodwig.

Vor wenig Jahren starb man schneller.

Fulrad.

Ihr habt's getroffen, Herr, das ist's.
Was ich am Tag' gesperrt in's Haus,
Will wieder in der Nacht heraus.
's ist eine Kollerlaune des Geschlechts;
Der Knochen hält sich für was Rechts
Und will 'ne Constitution,
Mein ganzes Reich liegt in Confusion.
Schreit's überall so in die Regierung drein,
So möcht' der Teufel Herrgott seyn.

Chlodwig.

Mach's kurz, ich ahne deine Meldung,
Ich weiß, *es riecht nach Mord*; die Zeit
Ist zur Verrätherei geworden;
Es zischt aus jedem Riß der Mauer,
Und gähnend klafft der Boden auf,
Und winselt mir das Wort in's Ohr;
Und wie ich aus der Träume Noth
Auch frei will den Gedanken retten,

Gefangen hält mich das Gesicht,
Und wie ein Vampyr, klammert sich's
An meine Seele.

Fulrad.

Wißt ihr von dannen
Die Gäste zu treiben und zu bannen?

Chlodwig.

Du stehst am Markstein dieser Erde,
An's öde Ufer zweier Welten
Verloren hingestellt, wie ein
Verzerrter Schatten menschlicher
Gestalt: reiß' jene Brücke nieder,
Auf der die Geister auf- und niederschreiten,
Wie Träume in die Herzen gleiten
Und Höllenqual und Himmelslust bereiten.
Das Hier und Dort reiß' aus einander,
Des Lebens kreisenden Mäander

Im All der Welten trockne aus:
(auf seine Brust deutend)
Und Friede kehrt in dieses Haus!

Fulrad.

Ich hab's gesehn, daß auf den Stiegen,
Die meine Schaufel hat gebaut,
Zu Zeiten Gäste herüberkriechen,
Und heute habt ihr's ja selbst geschaut.
Und wo sie was von Blute riechen,
Dann gute Nacht, bequemer Schlaf! —
Ich glaub', ihr höret nicht, Herr Graf?

Chlodwig.
(aus Gedanken aufschreckend)
Was sagst du noch?

Fulrad.

Hm! mein Bericht
Hat ja noch nicht begonnen, soll

Auch nicht beginnen, ihr seid des Schlafes voll,
Es hilft auch nichts; wegwaschen könnt ihr es nicht.

C h l o d w i g.

Was nicht?

F u l r a d.

Das Fleck. Es hat sich hinein
Zu tief gefressen in den Stein.
Merkt auf, ist die Nacht 'mal nicht aufgelegt,
Ob nicht daraus eine Flamme schlägt,
Das Schloß mit Mann und Mau'r zu vergraben;
Doch ich will nichts geweissagt haben.

C h l o d w i g. (dringender)

Ein Fleck? Und welch ein Fleck? So rede!

F u l r a d.

Ja, recht. Es sind heut' grad' vier Jahre;
Hier stand die lange, schwarze Bahre

Im Tuche, das den Sarg umband,
Entlang der Wand.
Da war es noch frisch, und ein Sprühen
Entquoll dem Stein, wie Höllenfeuer.
Seht, tretet so, dort seht ihr's noch glühen
So schwarz, wie ein Molochsungeheuer!

Chlodwig.
(durch alle Grade des Schreckens gejagt)

Sei teuflisch gnädig, sprich's nicht aus,
Das Wort! O schleudre alle Flammen
Der Erd' und Himmel über dieß
Gebein, daß es zur Asche brenne,
Eh' es das Gräßliche vernimmt!
Mensch, sey barmherzig, schweig'! — Doch nein,
Du lügst, so wahr ein Gott dort oben
Die Lebend'gen richtet und die Todten,
Das ist das Blut nicht meiner Mutter.

(stützt die eine Hand erschöpft auf den Stuhl und stiert nach dem Orte, den ihm der Todtengräber gezeigt hat.)

Fulrad.

Wie ihr doch gleich das Ding versteht
Und deutend meine Worte verdreht!

Chlodwig.

Wie steht er da zum Hohn der Menschheit,
Als hätte ihn die launige Natur
Bei Nacht gestohlen aus dem Beinhaus!
Mit meinem Blute tret' ich dir
Die Weisung ab an eine Ewigkeit,
Und was die Geister seelig träumen,
Und was des Wunsches zitterndem Gedanken
Jenseits mit üppiger Erfüllung wuchert:
Ich geb' es dir. Ich will zerstäuben,
Wenn meines Lebens Zeiger nicht mehr rückt;
Mit meiner Seele wärmstem Hoffen,
Das sie umklammert, wie ein hülflos Kind,
Will ich vergehn in der Verwesung;
Zermalmend Nichts: nur sage nein!

Sag' nein, erbarmungsloser Henker!
Das ist das Blut nicht meiner Mutter.

Fulrad.

Ihr seid ein wunderlicher Herr
Und werdet immer launischer.
Von eurer Frau Mutter, Hochgeboren,
Hab' ich noch kein Wort verloren.
Was ihr von den Gräbern wollt verschenken,
Behaltet nur für euch;
Ich stehe Wach' an diesem Reich
Und weiß, was da die Leute sich denken.
Sie machen gar ein tolles Gesicht,
Sie sollen lachen und können nicht,
Und um den Herrgott nicht zu kränken,
So ziehn sie stumpf und kurz die Nase,
Und fletschen, grinsend zum ledernen Spaße,
Die Zähne lang heraus,
Und gleich wird eine Fratze draus.

(zieht einen Todtenkopf unter dem Mantel hervor und setzt ihn auf den Tisch)

Da seht! es nimmt sich lustig aus.

Chlodwig.

(als wenn ihm die Brust zusammengedrückt wäre)

Was soll der Schädel?

Fülrad.

Schaut dem Herrn
Nur erst vertraulich in's Gesicht;
Ich wett', er kennt euch schon von fern
Und giebt euch gern Bericht.

Chlodwig.

Aus diesen aufgerißnen Höhlen,
Wo einst des Hauptes Sonnen brannten,
Weht mich ein heimlich Grauen an.
Hinweg, elendes Spiel! Es widert mich,
Die Fratzen der Natur, wenn sie
Mit der Verwesung schwanger geht,

Im scheußlichen Moment des Kreises zu
Belauschen.

Fulrad.

Hm, das giebt sich leicht,
Das Geschenk wird euch gewiß behagen;
Ein hohler Kopf kann manches sagen,
Was ein gefüllter euch verschweigt.

Chlodwig.

(den Blick nicht von dem Schädel abwendend)

Seht ihr, er zieht euch an;
Drum höret, wie ich ihn gewann!
Kaum wart ihr vorhin in's Schloß geschritten,
Da kam ein Gewölk auf dem Sturm geritten,
Und poltert', und sperrte den Rachen offen,
Und spie, was es erst von der Erde gesoffen;
Es macht' einen Lärm im Dorfe herum,
Wie der Schulherr um Gregorium.

Auf einmal brennt's und knackt's; ein Feuerdrache
Ist heruntergefahren am Kirchendache;
Ein Grab schlägt auf, und aus dem zerrißnen Haus
Guckt dieser Bursche nackt heraus.
Da ihr heut wolltet viel Neues erfahren,
Und euch, wie ihr sagt, die Welt ergötzt,
Wenn sie zerrissen ist und zerfetzt,
So möcht' ich's nicht bis morgen versparen.
Ihr habt bei Pfaffen lang studirt,
Wohl auch die schwarze Kunst exercirt,
Wie selbst der Teufel sich muß verschnappen,
Wenn eure Finger auf seiner Klatze tappen:
So sagt mir nun, wenn die Kunst was nützt,
Wer hier so still auf dem Tische sitzt?

Chlodwig.

Elender Witz der gaukelnden
Natur, die stolzen, schönen Träume
Von Menschenwerth und Menschengröße
So keck und schneidend zu verhöhnen!

Erbärmlich Spiel des siebernden Gehirns,
Das krank im Haupte zittert,
Die Lüfte eines glücklichern Gestirns
Im Leichendunst der Erde wittert!

Fulrad.

So unrecht, Herr Ritter, habt ihr nicht;
Der Mensch ist mir am schlimmsten dran.
Kaum spukt ein Gedank' im armen Wicht,
So sieht er sich für einen Herrgott an;
Und hängt 'mal der Thürmer heraus die Laterne,
Gleich zieht er die Beine lang, und die Nas' in die Ferne,
Und ruft, er entdecke neue Sterne.

Chlodwig.

Hinweg! ich hasse dieß Geschlecht,
Wenn seines Wahnes prächt'ger Bau
Die stolzen Höhn der Wolken sucht;

Ich haff' es, wenn es, gleich wie du,
Nur ewig das Gemeine will.
Entferne dich! wo Menschen athmen,
Begegnet mir Erbärmlichkeit;
Wo Menschen denken und empfinden,
Steht auch der schwarze Geist der Sünden.

Fulrad.

(auf den Schädel zeigend)

Der hier hat dieß vor wenig Jahren
Von allen am schlimmsten erfahren.
Schaut her, in das leere Haus
Sieht's vorn hinein, und hinten heraus.
Vorn hat der Schöpfer das Fenster gemacht,
Und hinten hat's ein Mensch angebracht.
Kaum hat das Gehirn die frische Luft gerochen,
So ist's auch gleich herausgekrochen.
Schaut her, es ist erweislich klar,
Daß dieser Riß entbehrlich war.

Chlodwig.

(packt ihn unsanft an)

Versteh' ich dich?

Fulrad.

Nein, Herr, nicht reiflich;

Doch eure Frag' ist verdammt begreiflich.

Chlodwig.

Du trittst aus diesen Mauern nicht,
Eh' du nicht Antwort mir gegeben!
Schnell, Henker, schnell; was zauderst du?
O du verstehst das Handwerk, Mensch,
Die Qual des sterbend matten Herzens,
Wie Teufel, endlos auszudehnen!
Antworte mir, weß ist das Blut,
Das schwarz aus diesem Stein gequollen?

Fulrad.

Wenn ihr so neubegierig thut,

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

So fragt sie selbst, ihr braucht ja nur zu wollen.

(Pause. Der Todtengräber nimmt seine Laterne)

Chlodwig.

(im Schmerz, sanft)

Geh' heim, verschließe dich! — Hast du
Noch eine Mutter, alter Mann?

Fulrad.

Noch just so viel davon, daß mein Vetter,
Der Wurm, mich nicht Stiefsohn schimpfen kann.

Chlodwig.

Für Mütter ist hier schlimmes Wetter —
Geh' heim, geh' heim,
Verschließ dein Haus! Die Luft laß nicht
Hinein, sonst stirbt die Mutter hin,
Und eh' es melden dir die Raben,

(im tiefsten Jammer)

STAATS- U. STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Hat man sie schon begraben.
Geh' heim, geh', eh' sie nicht mehr wacht!

F u l r a d.

Es eilt bei uns nicht, Herr, zu Zeiten
Gefällt dieß nur großen Leuten;
Ich wünsch' euch stille Nacht! (will abgehn)

C h l o d w i g.

Den Schädel trag' an seinen Ort!
Vielleicht an einem theuren Haupt
Hat er geruht.

F u l r a d.

Das steht zu bezweifeln.
Mögt euch, Herr Graf, nicht schämen,
Zum neuen Jahr ihn anzunehmen.

C h l o d w i g.

(wirft den Mantel um)

Komm!

F u l r a d.

Herr, wohin? 's ist Mitternacht.

C h l o d w i g.

Frag' nicht! Die Gräber stehen offen —
Die Fratze schaff' hinweg! sie grinst
Mich an.

F u l r a d.

Das ist die Art der Fratzen,
Sind noch erträglich, wenn sie nicht schwatzen.
(will gehn)

C h l o d w i g. (hält ihn auf)

Den Schädel fort!

F u l r a d.

Behaltet ihn!

C h l o d w i g.

Fort, fort den teuflischen Besuch!

Fulrad.

Ich bitt' euch, nur keinen Fluch!

Chlodwig.

Hinweg! (wirft den Schädel vom Tische)

Fulrad.

(mit gedämpfter, feierlicher Stimme)

Herr, denkt an's vierte Gebot,
Ihr schlagt jetzt eure Mutter todt!

Chlodwig.

(wankt auf den Stuhl)

Ihr Erden, lodert auf in Flammen,
Schlagt über diesem Haus zusammen!

Fulrad.

(im weichen, zitternden Tone)

Nehmt hin, was ich im Sarge fand
An der vermoderten Hand!

(legt einen Ring auf den Tisch)

Komm, alte Leuchte, in diesen Mauern
Will's mich unheimlich schauern!

(geht ab)

Dritter Auftritt.

Chlodwig. (allein)

(Pause. Er richtet sich verstört auf, wie einer, der aus Träumen aufschrickt)

Wer sprach? Schlug's nicht, wie Menschenruf,
An diese Wände? (ruft matt) Schwester! —
Schwester! —
Wie man doch träumen kann! Das war
Ein Ton — ein Ton, der einen Schläfer
Zum Wahnsinn wecken könnte! — Schwester! —
Hu, hier wird's kalt!

(er geht einige Schritte rückwärts und stößt mit dem Fuße an den Schädel)

Halt ein, Verfluchter,

Da ruht ja deine Mutter!

(nimmt den Schädel auf)

Hauch'

Mich an, du lippenloser Mund,
Laß mich mit kindlich durst'gen Zügen
Den mütterlichen Athem trinken!
Hu, hu, Verwesung ist dein Hauch!
Bist du's, die mich gesäugt? Lach' nicht
So freundlich, Mutter! Lache nicht
So freundlich — — nicht so freundlich, Mutter!

(er wankt ganz matt an den Tisch, ergreift den Ring, taumelt zurück, und im furchtbarsten Schmerze ruft er aus:)

Er ist's!

(tritt einige Schritte vorwärts, stürzt auf ein Knie nieder und hält den Ring dem Himmel entgegen)

Zerreiße, Gewölbe des Himmels,
Flieht aus einander, ihr Mauern der Wolken,
Springt auf, ihr Pforten der Nacht,
Steh' still, erzitternde Welt,
Und trag' den jammernden Wehlaut,

Trag' meinen Schwur durch die schweigenden Tiefen
Der Endlosigkeit bis zum Rächer des Eidbruchs:
Blut gegen Blut, und Seele gegen Seele!
Nie labe mehr das Aug' ein Strahl des Lichts,
Verloren sei ich am Tage des Gerichts,
Wenn ich mich treulos meinem Eide stehle!

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Derselbe Saal ohne Veränderung. Die Ampel brennt immer matter. Aus dem Nebenzimmer hört man die letzten Töne einer Laute. Ueber die Scene geht Todtenstille, die nur von dem Pfeifen des Windes unterbrochen wird.

Erster Auftritt.

Chlodwig einige Momente allein, starr über den Schädel hingebeugt. Loska hinter der Scene.

Loska. (ruft)

Mein Bruder! Chlodwig!

Chlodwig. (bewegungslos)

Loska. (hervorspringend)

Hörst du nicht?

Wo bist du? Freu' dich, finstrer Ritter!
Frohlocken mußt du, mußt mit mir
Frohlocken! — — Du! — Er schläft.

Chlodwig.

Wer will
Die Todten auferwecken?

Loska. (leicht)

Ich.

Chlodwig.
(richtet sich halb auf)

Du hier noch, Schwester?

Loska.

Munter, munter,
Herr Graf! die letzte Stunde theilt
Verschwendrisch die gesparten Schätze
Der Zeit aus. Thränen nicht, der Jubel soll
Die Kommenden begrüßen!

Chlodwig.

Loska!

Loska.

Was soll der bange, grasse Blick?

Chlodwig.

Du bist ein Weib. (tief bewegt) Nimm Abschied, Schwester!

Nimm Abschied! (beugt sich wieder zurück)

Loska.

Nein, du sollst erst hören.

In einer Stunde schlägt die Mitternacht,

Und dann, dann kommt's ja, Chlodwig. Hör' nur!

Chlodwig.

Nimm Abschied, Schwester!

Loska.

Nun, ich gehe.

Chlodwig.

Nein, nein! Nimm Abschied, Schwester!

Loska.

Ich

Begreife nicht den Sinn der Worte.

Du bist heut fürchterlich. Schlaf' wohl!

Chlodwig.

(springt auf, der Mantel fällt ab und bedeckt den Schädel)

Nein, nein! (drückt sie fest an sich) Schlaf' wohl!

Loska. (weinend)

Mein Gott! — Schlaf' wohl!

Chlodwig.

(mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes)

Sie hatte Abschied nicht genommen,

Drum thut's so weh' — drum thut's so weh'!

(wendet sich ab)

Loska.

Wann wirst du schweigen, wilder Schmerz?
In seiner Seele Abgrund wühlt's
Verheerend, wie verschloßne Fluten;
Und wie der Wogen pressende
Gewalten in einander schlagen,
So stöhnt es tief und hohl herauf,
Als schlüg' das Herz im Todeskampfe.

(seine Hand ergreifend)

Mein Bruder, fasse dich! Hörst du?
Die Todten weckt kein Jammer auf.
Mit dem Verstand versöhne sich
Die Glutempörung des Gefühls!

Chlodwig.

Verstand? Ha, ha! der Bettler, an
Der ersten Frage der Verzweiflung
Verurtheilt zu verhungern — ha,
Verstand! Wenn Kinder jauchzen an
Dem Sarg der Mutter, wenn die Gattin

Den Tod saugt von den Lippen des
Gemahls, wenn man die Heilige
Erschlägt, sie ohne Lebewohl — —
Ha, ha! Die Kindesmörderin darf
Die Vaterlippe küssen, eh'
Der Henker sie umarmt am Hochgerichte —
Verstand? — Wie ist dir, Loska? Riechst
Du nichts?

Loska.

Verwesung muß hier athmen.

Chlodwig. (furchtbar)

Es ist der Odem deiner Mutter.

Loska. (aufschreiend)

Chlodwig!

(Pause)

Chlodwig.

(fährt mit der Hand über die Stirn und spricht sanfter und ruhiger)

Ist Mitternacht noch nicht vorüber? (Pause)

Wir wollten in die Messe gehn — (Pause)
Zur ersten Stunde dort zu beten. (Pause)
Halt dich bereit! — — Der Sturmwind braust
Noch immer; — weh' dem Wandrer draußen!
(Pause)
War von Besuche nicht die Rede?

Loska.
(mit zitternder Stimme)
Ja, Chlodwig, heute noch vielleicht,
Denn eben war ein Bote da.
Du sollst dich vorbereiten, meint
Der Vater.

Chlodwig.
O! auf Menschen bin
Ich vorbereitet. — Wer soll kommen?

Loska.
Das weiß ich nicht; doch einer Seele

Geliebte Nähe zu empfinden,
Auf der die schicksalsschweren Mauern
Der alten Burg noch nicht gelastet;
In dieser wetterschwülen Oede
Ein Herz zu wissen, Chlodwig, das
An Menschen glaubt und Menschen liebt;
In dieser ausgestorbnen Wüste
Des Lebens Pulse neu zu fühlen:
Ich jauchzte, da der Vater mir's gemeldet,
Als wenn die Mutter wiederkehrte.

Chlodwig.

(den der Gedanke erfaßt, thut einige Schritte zurück, bleibt stehen und schweigt)

Loska.

Das ist vorüber! Ach! du freust
Dich nicht!

Chlodwig.

(mit verbißnem Schmerz)

Vielleicht! Wer weiß! — Verschwand

An jenem Abend nicht der Onkel,
Wie du ihn nanntest, mit der Amme?
Vielleicht kehrt dieser wieder? (abgewendet) Wie?
Wenn dieß ein Wink wär', Gott, die Nacht
Zu lichten! (zu ihr) Wie?

Loska.

Ich weiß nicht, Chlodwig.
Du kennst den Vater, der, wie Todte,
Verschweigt, was er beginnt.

Chlodwig.

Nur weiter,
Erzähle weiter!

Loska.

Was erzählt'
Ich denn?

Chlodwig.

Vom Onkel und der Amme.

Loska.

Vom Onkel? Nein, vom Onkel sprach
Der Vater nicht, von Fremden nur,
Die heut' vielleicht noch kommen könnten.
Ich war allein um ihn und scheuchte
Mit meiner Laute milden Tönen
Die bangen Geister, die ihm stets
Der Seele Scorpionen wecken.
Es schlugen Strahlen wieder auf
Des Scherzes und der Freude in
Dem Dunkel seiner Augen, wie
Verlorne Blitze durch die Nacht
Vom Horizont herüber leuchten.
Er zog mich an sich, wie im Traum,
Den er von Vaterliebe träumt',
Und nannte diesen Abend, Chlodwig,
Er nannt' ihn einen glücklichen.
Von schönen Stunden sprach er, goldnen Tagen,
Die uns die Gäste bringen würden.
Auf einmal, Chlodwig — O! es ist

Nur Hohn, auf diesem Hause ruht
Kein Sonnenblick!

Chlodwig.

Ha, ha!

Loska.

Was lachst du?

Chlodwig.

Wer lacht? Wer lachte, Schwester? sprich!
Ich morde den, der lachen kann.

Loska.

Du bist entsetzlicher, als er.

Chlodwig.
(mit erzwungner Ruhe)

Geh', geh' zurück zu ihm, freu' dich
Mit ihm! geh', freu' dich, Loska!

L o s k a.

Nie!

Mir drückt's die Brust bei ihm zusammen,
Als wären diese Mauern über
Mir eingestürzt. — Er sagte, Chlodwig,
Er sagte — — Oh! Schlaf' wohl!

C h l o d w i g. (hält sie auf)

Was sagt' er?

L o s k a. (weinend)

Einst hab' er einen Menschen hier
Erschlagen. (geht schnell ab)

C h l o d w i g. (wie zerschmettert)

Wie? – Wie? — Wie? — Er? Nein!
Nicht er! Allmächt'ger Gott, er nicht! —
Zerspringe nicht, Gehirn! Gefriere
In deinem feuchten Kessel nicht
Zu Eis, du meines Auges Stern!

Ihr Schläuche meines Blutes, laßt
Den warmen Quell in meines Herzens
Erstarrte Kammern strömen, daß
Sie sich lebendig wieder öffnen! —
Mein Kopf! Ha! — Brenne nicht so heiß!
Herunter, Sonne! — O! mein Kopf!

(der alte Graf tritt auf in Nachtkleidern)

Zweiter Auftritt.

Graf Wanthur. Chlodwig.

Wanthur.

Ich höre dumpfe Stimmen hier
Um Mitternacht. Wer bist du, der
Durch meine Säle heult?

Chlodwig.

Ha, er!

Wanthur.

Bist du ein Fremdling?

C h l o d w i g.

Deine Gattin
War meine Mutter.

W a n t h u r.

Du, mein Sohn?
Mein Auge trägt nicht weit, und hier
Ist's dunkel. Laß doch wieder Oel
Der Ampel geben, denn wer weiß,
Es könnten heute Gäste kommen.

C h l o d w i g.

Sie brenne aus; sie hat dem Hause Wanthur
Genug geleuchtet. Willst du noch
Ein Todesurtheil schreiben, Mann?

W a n t h u r.

Ich bin dein Vater, Chlodwig.

C h l o d w i g.

Hm,

Das ist es eben, Graf; das ist
Das Wort, das gräßlich flammende,
Das zwischen Höll' und Himmel steht
Geschrieben, wie ein Fluch. Du nennst
Dich meinen Vater, Mann; ein Vater,
Hab' ich vernommen, liebt sein Kind:
Willst du zu Lieb' mir etwas thun?

Wanthur.

Die Frag' ist sonderbar; ich hab' für euch
Mit einer Sünde mich beladen
Und werde sie vertreten müssen
Im Weltgericht. — Ich möchte lachen,
Hätt' ich es nicht verlernt. Was willst du?

Chlodwig.

Es ist ein Kinderspiel; nur eine
Minute, eine einz'ge nur
Verschenk' von deinen sechzig Jahren!

Wanthur.

Gewinn' ich meiner Kinder Herz,
So nehmt den Rest dahin des Lebens!

Chlodwig.

O lieben wollt' ich dich und dich
Anbeten, wie den Herrn der Himmel,
Der seine Sonnen rollt dort oben;
Nur eine einzige Minute!

Wanthur.

So sprich, mein Sohn!

Chlodwig.

Vertilg' auf ewig
Den Augenblick, wo dir ein Tropfen Blut
Den Vaternamen gab!

Wanthur.

(bedeckt das Angesicht mit den Händen)

Mein Sohn!

Chlodwig.

Es schmerzt dich, alter Mann? Sei ruhig,
Es geht nicht, ewig nicht. Das ist
Ja eben das Unheimliche
Im Abschluß zwischen Gott und Menschen:
Mein ist die Wahl, und sein die That.
Die Zeit will einer Laute gleichen:
Gefällig beut sie mir die Saiten,
Und wie mein Finger auf- und niedersteige
Und Töne locke aus dem Kind
Der Luft: das steht bei mir, ich kann
Den Misklang wecken und die Harmonie.
Doch wie die Saite hat gezittert,
Der Ton sich losgerungen aus
Der zarten Brust der Laute, hallt
Er fort, unwiderruflich fort.
Und man will sagen, das, das sei
Das wirre Lied der Weltgeschichte,
Und Ton und Miston küsse sich
Versöhnt, wenn einst die Laute springe.

Gieb Acht, gieb Acht, das Wort: Vergangen
Kann dir die Seligkeit vergiften!
Das war dir zu bedenken, Mann;
Du bist kein guter Lautenspieler.

Wanthur.

Ha! dieß noch, dieß noch! O vortrefflich,
Der Knabe will den Vater meistern.
O meine Träume! Werde nicht
Zum Kinde, alter Graukopf! So
Hast du mir Wort gehalten, Himmel!
Verloren, einsam, wie der Schmerz,
Durch's Drängen eines Kaiserhofes schleichend,
Von seinen Freuden nur verhöhnt,
Von seinen Schmerzen nicht berührt,
Im Busen heiß nach Liebe dürstend
Und ewig Liebe nie gewinnend,
Nach einer Seele einz'gem Reichthum,
Nach diesem Himmel geizig strebend,
Und arm, und bettelarm verwaist —

Ich darf's nicht denken. Schon begann
Die Locke sich zu fräben; ich
Entfloh dem Wonnerausch der Hölle
Und nahm die Sehnsucht mit in diese Mauern.
Und hier? Und hier? Ein Weib ward mein;
O ich war glücklich! Zwingen wollt'
Ich euch, an meinem Herzen nur
Des Lebens Paradiese zu empfinden,
Mit Ketten euch an meine Liebe,
An meine Brust polypenartig binden —
O meine Träume! Muß der Himmel
Die Welt mit Hoffnungen belügen,
Damit sie nicht veröde, wie
Ein Kloster? Undankbarer, geh',
Vergiß, daß dich ein Vaterarm
Umschlang! Ich kann auch einsam sterben,
Wie ich gelebt.

Chlodwig.

Du hast's gewollt.

In deiner Brust schlägt keine Liebe;
Die Welt giebt nur zurück, was man
Ihr selber erst gegeben.
(den Ring vorzeigend)
Kennst
Du diesen Ring?

Wanthur.

Ha! sie, und sie,
Und ewig sie! Das ist der Geist,
Der heimlich mit allmächt'gem Zauber
Sich zwischen euch und mich gestellt;
Das der verhängnißschwere Körper,
Der freundlich meiner Bahn begegnet,
Und geizig nun mit seines Poles
Unwiderstehlicher Gewalt
Mir die Begleiter meines Pfades
In seine Sphäre zwingt, daß ich
Verlassen durch das Weltall schweife!
Nur sie kennt euer Herz, und sie

Nur eure Lippe; ich bin euch
Ein Fremder.

Chlodwig. (heftiger)

Kennst du diesen Ring?

Wanthur.

Ich kenn' ihn, ja. Warum?

Chlodwig.

Und nichts,
Als ein Warum? Nichts weiter, Mann?

Wanthur.

Du wirst verwegen, Knabe.

Chlodwig. (auflachend)

Ha!

Wanthur.

Es ist ihr Ring, ich sehe nichts
Daran.

Chlodwig.

Wie, nichts? Und du siehst nichts?
Doch ja, man sieht auch nichts.
Mein Vater, wo ist meine Mutter?

Wanthur.

Das hat man dir noch nicht entdeckt?
Vier lange Jahr' Entbehrung haben
Noch nicht zu dieser Frage dich
Gezwungen? Dann wär' ich ja wohl
Ein Thor, um deine Liebe sie,
Dein Herz sie zu beneiden. — Hm,
Sie ist gestorben.

Chlodwig.

Das so ruhig?
Die drei entsetzlich schweren Sylben
Verwirren nicht zum Wahnsinn die
Gedanken? Vater, Vater, wo
Ist meine Mutter?

Wanthur.

Hm, sie ist
Gestorben, Chlodwig.

Chlodwig.

(seitwärts, nach dem Fenster zuschreitend)

Bei den Schrecken
Des Weltgerichts, das ist ein Teufel,
Oder mich halten die Gespenster
Der Nacht gefangen.

Wanthur.

Was sprachst du?

Chlodwig.

(in der heftigsten Wallung)

Nichts, Graf, bei Gott nichts. O es ist
Sehr lustig!

(tritt an das Fenster und starrt in die Nacht hinaus. Pause.)

(ruhiger) Sag', wenn du's vermagst,

Wie heißt die glücklichste der Mütter,
Die seit dem Urbeginn der Schöpfung
Ihr Kind im Schoose wiegen darf?

W a n t h u r.

Maria, die Gebenedeite.

C h l o d w i g.

Sieh' nur hinaus, die jetzt die Welt,
Den ungeheuern Säugling, an
Die Brust gelegt, die N a c h t ist's.
Sieh' nur, wie sie ihr jüngstes Kind,
Die Erde, heut' umarmt und mit
Des Sturms unheimlichem Gesange
Es angstvoll einwiegt, weil es noch
Nicht schlafen will.
(mit Bedeutung)
Das ist der Hölle
Entsetzlich Recht, daß sie die Schläfer,
Die argwohnlosen Säuglinge

Der Nacht, am Mutterbusen wecken darf.
Dann träumt der Mensch zu sehn, und geht,
Und wankt, und sieht den Abgrund nicht,
Und eh' er rückwärts schreiten kann,
Wenn seines Geistes Morgen dämmert,
Hat ihn der Hölle Arm umschlungen,
Und er hat nichts geärntet, als
Die Qual, das Scheusal seiner That
Im Strahl der Sonne zu erblicken.
Ich glaub', es war einst eine Nacht,
Wie diese, als du — hier stand sie,
Die Mutter, und erwärmte uns
Die zarten, starren Hände mit
Der Lippen warmem Kuß.

Wanthur.

Schweig', Chlodwig!

Chlodwig.

Mich dünkt, ich stand im vierten Jahr,
Und Loska lag in ihrem Arme.

Ich sollte bei dir bleiben in
Der grausen Nacht, und Mährchen wolltest
Du mir erzählen. Doch ich schmiegte
Mich fest und immer fester an
Die Mutter, denn mir graute vor
Den Geistern, die allnächtlich kommen.
Die Mutter bat dich, mich bei ihr
Zu lassen; doch du wolltest nicht,
Und zornentbrannte Blicke warfst du
Auf mich hernieder und auf sie.
Ich weint' und schlang die Arme bang
Um sie, und wollte sie nicht lassen.

W a n t h u r.

Ich weiß. Es war des Augenblicks
Umstrickende Gewalt; das ist
Vergangen mit dem Augenblick.
Warum noch die Erinnrung wecken?

C h l o d w i g.

Da gingst du nah' an sie, und Flammen

Entströmten wild dem Stern des Auges;
Ich seh' sie noch, ich höre noch
Die Worte, die du sprachst.

W a n t h u r. (aufgebracht)

Und ich
Besinne mich, daß sie nicht Worte
Nur hätten bleiben sollen.

C h l o d w i g.

Wie?

W a n t h u r.

Um mir die Marter zu ersparen,
Einst auf zertretnen Hoffnungen
Mit kranker Seele einzuschlafen.

C h l o d w i g.

Du könntest jetzt vollbringen, was
Du einst gedacht? Das könntest du?

Wanthur. (immer heftiger)

Und mehr: Ich könnte nichts bereuen.

Chlodwig.

Die Worte klangen, wie ein Fluch,
Du legtest die gepreßten Lippen
Fast an ihr Ohr und sagtest heiser:
„Ich könnte dich ermorden.“ — Oh! —

Wanthur.

(betroffen zurückfahrend, wie einer, der sich besinnen will)

Das sagt' ich? Nein, das sagt' ich nicht;
So kann es nicht geklungen haben.

Chlodwig.

(ihn scharf musternd, seitwärts)

Der Scorpion fängt an zu graben.

(mit dem Fuße hat er den von dem Mantel bedeckten Schädel berührt)

Sei ruhig, fürchterlicher Bote!

Die Schuld entricht' ich bei dem Gott
Des Himmels und der Erde!

W a n t h u r.

(in unruhiger Bewegung)

Was
Verbirgt dein Mantel?

C h l o d w i g.

Nichts, als ein
Vermodertes Gefäß der Kinder,
Die man Gedanken pflegt zu nennen.
Ich hab' es heut — — gekauft.

(enthüllt den Schädel und blickt Wanthur mit durchdringendem Auge an)

Sieh' her!

W a n t h u r.

(die Haltung mehr und mehr verlierend)

Ein kindischer Geschmack!

C h l o d w i g.

Wie ist dir?

W a n t h u r.

Mich friert.

C h l o d w i g. (seitwärts)

Mein Gott, verlaß mich nicht,
Wenn ich ihn schuldig finde! (laut) Kalt?
Mich dünkt es heiß.

W a n t h u r.
(immer ängstlicher, setzt sich nieder)

Mein Sohn!

C h l o d w i g.
(alle Kraft zusammensuchend)

Was willst du?

W a n t h u r.

Deck' diesen Schädel zu!

Chlodwig.
(in scheinbarer Unbefangenheit)
Es soll
Nicht sein für den Schlaf, wenn das
Gewissen sich von Gräbern nährt.

Wanthur. (aufspringend)
Du weißt es schon?

Chlodwig. (zusammenbebend)
Was weiß ich schon?

Wanthur.
(sich in den Sessel werfend)
Ha! (Pause)
(sich erhebend)
Sei es doch, es ist geschehn,
Und klar wird alles noch auf Erden.
(seine Hand fassend)
In diesem Saale, Chlodwig — siehst

Du jenes schwarze Fleck? Du zitterst?
Es ist nicht wegzuwaschen, Chlodwig.
Drum kommt kein Schlaf zu mir,
So lange diese Mauer mich
Umfängt.

Chlodwig. (seitwärts)

Ich glaub' es!

Wanthur.

Heuer sind
Vier Jahre voll, als eure Mutter
Nach dem Befehl des Herren, ihres Gatten,
Eilig dieß Schloß verlassen mußte.
Denn ich allein wollt' euch und nur
Allein besitzen; für zwei Herzen
Kann nimmer sich die Liebe spalten.
Du warst noch auf Bologna's Schule
Und wolltest wiederkehren, drum
Begann ich rasch, was ich beschlossen.

Und als es Nacht ward, Chlodwig, und
Die Eulen an die Fenster schlugen,
Und als der Sturmwind heulte, wie
Hyänen durch die öden Wälder:
Da sollte sie dahin —

Chlodwig.

(stürzt ohne Fassung, wie ein Flehender, vor ihm nieder)

Bei dem
Allmächt'gen Gott, nicht weiter, Mann!
Du kannst mich retten, kannst mir noch
Die Seligkeit gewinnen, wenn du schweigst.
Ich seh' der Hölle Reich geöffnet,
Und die Verdammten ihren Gott
Verfluchen, weil er menschliche
Empfindung in die Seelen goß;
Ich höre durch das Thal des Grauens
Des Weltgerichtes Wehe rauschen,
Und der Verbrechen ungeheure Zahl
Seh' ich verzeichnet in das Schuldbuch.

Nur eins vermiss' ich. Alter, schweig!
Das gräßliche Verzeichniß könnte
Noch heut sich schließen. O mein Vater,
Mein guter Vater, sprich, du bist
Kein Mörder!

Wanthur.

(ebenfalls in der größten Bewegung)

Ha, vielleicht giebt Mitleid
Dem Vater, was ihm Dankbarkeit
Verweigert! Hör' es und beweine
Den unglückseligen Moment
Mit mir! Die Stunde drängte mich;
Sie jammert, ich befürchte Aufsehn;
Sie fordert, Abschied noch von Loska
Zu nehmen, weint zu meinen Füßen;
Der Ton geht seufzend durch die Säle;
Ich bin betäubt, der Sinne Licht
Erlischt, und der Gedanke stockt.
Die Amme winselt, will die Pforte

Zu Loska's Zimmer sprengen, um
Den letzten Kuß der Mutter ihr
Zu gönnen. Da erfaßt es mich,
Die Hand greift fiebrisch zuckend nach
Dem Schwert, ich fühle Raserei
Im Brande meines Schädels, und
Erschlagen sinkt die Amme nieder.
Euch wollt' ich haben, euch allein,
Auf Gottes weiter Erde euch
Allein, und — du Erbarmer dort!
Ich bin ein unglücksel'ger Vater;
Was ich auch heute mag vergüten,
Es wird doch nie aus meinem Leben
Den schwarzen Augenblick vernichten.
(geht schnell ab)

Dritter Auftritt.

Chlodwig. (allein, in allen Sinnen zerstört)
Nun ist mir wohl. Komm näher, Loska!
Sieh' nur den Knaben da, da, wie

Er lacht und tanzt mit seiner todten Mutter!
Zur Weihnacht geht's gar lustig her,
Ich will 'mal fröhlich sein,
Komm, Vater! — O ihr tollen Leute,
Das Kind hat einen Wurm im Leibe;
Drum ist es krank, holt Arzenei!
Ihr denkt wohl, mein Verstand sieht nicht
Den Lauf der Dinge — Arzenei!
Das Kind hat einen Wurm im Leibe.

(fällt erschöpft in den Sessel. Pause. Dann auf einmal aufspringend)

Ihr Leute, da kriecht er, da kriecht er!
Schlagt todt, schlagt ihn todt!

(läuft nach der Thür, durch welche sein Vater abgegangen ist)

Da ist er hinein! — —
Ihr habt nicht Unrecht, Freunde, mir, mir ist
Ein wenig — (aus tiefer Brust) Ach! — — Wenn man ein Mittel
Ersinnen könnte, eine List,
Den Rächer eines Eidbruchs zu

Belügen. — (wild auffahrend) Nein, so wahr die
Stunde
Den Himmel eine Seele kostet,
Ich halte Wort, furchtbare Macht!
Ha, ha, die Amme? Alter, das
War eine dumme Lüge; sie
Hast du erschlagen, meine Mutter.
In deinem Plan vergaßest du
Die Gräber, die ihr tödtliches
Geheimniß den Lebend'gen beichten,

(den Ring empor haltend)

Und hier mit dem vermoderten
Geschenk mir die Beglaubigung
Gesendet.

(mit starken Schritten auf= und niederschreitend)

Wenn ich's ende, wenn
Es aus soll sein, das Spiel; wenn ich
Gericht zu halten wage auf
Der Erde — eine Menschenhand
Kann würfeln über Tod und Leben. —

Wie? Ich? Wer preßte den Gedanken
Aus meinem siedenden Gehirn?
Ich? — Heult, ihr Stürme; braust herunter,
Ihr Donner des Allmächtigen;
Erzürnte Erde, thu' dich auf
Und laß die Schrecken los
Der Elemente, daß mein Ohr betäubt
Den Laut der Lippen überhöre!
Er ist mein Vater, Richter dort;
Hier schlägt ein menschliches Empfinden —
Gieb meinen Eid mir wieder, Richter,
Ich kann kein Henker sein!

(verhüllt das Gesicht mit beiden Händen. Nach einer Pause sich langsam erhebend)

Mich dünkt, die Sonne steht erschrocken
Am Pol der Mitternächte still,
Sie will nicht kommen heut', ihr graut
Die Erde zu beleuchten. Und doch ist's
So schön im Sonnenstrahl! Der Wurm
Steigt aus dem Schoos der dunkeln Erde

Und saugt aus seinem Kusse Leben,
Und freut sich, daß er's saugen kann:
Und sie — sie hätte noch so gern
Das Aug' in einem Morgenroth
Gebadet, gern der Erde Lüfte
Da oben noch getrunken; und
Dahin! — dahin! — auf ewig hin! —
(kniet vor dem Schädel nieder)
O Auge, das mir oft gelächelt,
Ihr Lippen, die mich heiß geküßt,
Noch einmal öffnet euch! Erwache,
Hier kniet dein Kind, du stille Mutter!
Dahin! — auf ewig hin! — — so jung!
Und an die warme Brust des Lebens
Klammert sich doch so gern der Mensch!
Und ohne Lebewohl dahin!
Nicht schlafen konnte sie, wenn wir
Den Abschied auf die Nacht vergaßen.
Von eines Mörders Hand, des Gatten,
(aufspringend)

Von meines Vaters Hand!

(geht an das Zimmer seines Vaters und öffnet die Thür)

Er schläft;

Die Hände sind gefaltet. — Wie?

Wenn nun kein Morgen wiederkehrte?

Er hat gebetet. Wenn man sich

Auf eines Augenblickes Kürze

Vom Weltgerichte eine Vollmacht

Erpressen könnte? wenn es kein

Gedächtniß gäb' dort oben? — Gott!

Mein Vater! (Pause)

Siehe, schreitet dort

Nicht meine Mutter? Senkt zur Erde

Ihr blutig Haupt? Schau' nicht so gräßlich

Mich an, vermodertes Gebein!

Ich halte Wort dir.

(Seine Hand hat, wie von selbst, das Schwert gezogen, und mit starren Blicken auf den Schädel zieht er sich nach dem Zimmer seines Vaters. Wie er an die Schwelle kommt, bebt er zusammen und kehrt um mit dem Ausruf:)

Vatermörder!
(wie in einer Vision)

So seht nur! Seht ihr nichts, ihr Leute?
Dort wankt das blut'ge Haupt, des Richters
Furchtbare Vollmacht in den Blicken!
Ihr Sonnen, stürzt zusammen; sendet
Graunvolle Finsterniß, ihr Nächte;
Nie zünde mehr die Fackel an,
O Tag, damit die Mutter Erde
Ein Schreckbild, mich, mit ihrem Fluch
Nicht finde! Schließt euch zu, ihr Himmel,
Daß ihr nicht blut'ge Thränen weint!

(stürzt mit gezücktem Schwerte in das Gemach seines Vaters. Bald darauf hört man den alten Grafen aufschreien: Mein Sohn! Mein Sohn! Dann Todtenstille. Chlodwig wankt, wie ein Wahnsinniger, wieder in den Saal, wirft das blutige Schwert zur Erde und fällt in den Sessel. Man hört die Meßglocke aus der Kirche. Auf der Bühne beinahe völlig Nacht. Eine furchtbare Pause. Bald vernimmt man ferne Stimmen: Licht! Licht! und ein Geräusch von Tritten.)

Vierter Auftritt.

Chlodwig. Loska. (tritt, in einen Mantel gehüllt, in den Saal und sieht sich um.)

Loska.

Hier athmet keine Seele, nur
Das Nachtgraun brütet einsam da.
Die Glocke ruft zur Messe; wo
Er weilen mag?

(horcht an dem Zimmer ihres Vaters)

Kein Laut! Hier ist
Es schauervoll, als wenn ein Mord
Begangen wäre. (leise rufend) Chlodwig!

(geht durch die Hinterpforte wieder ab)

Chlodwig.

(ganz verstört sich umsehend und wieder zurücksinkend)

Ha!

(Ferner Gesang aus der Kirche)

Dies irae, dies illa
Solvet saeclum in favilla,

Teste David cum Sybilla.
Quantus tremor est futurus,
Quando judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

(Während dieses Gesanges hat sich Chlodwig aufgerichtet und zittert durch den Saal an eine Säule, an die er sich anlehnt. Von draußen hallt frohes Getös und Loska's Stimme.)

Fünfter Auftritt.

Die Hinterpforte öffnet sich, eine weibliche Gestalt in Reisekleidern schreitet herein und hält die wankende Loska in den Armen. Zwei Diener folgen ihr mit Leuchtern. Chlodwig.

Loska. (frohlockend)

Mein Bruder! Chlodwig! — Ich erliege!

Chlodwig.

(im Geisterton, vor sich hin)

Dein Bruder bin ich nicht; das ist
Vorüber.

Gestalt.

(im liebesüßen Ruf)

Chlodwig!

Chlodwig.

(blickt auf, und indem die Gestalt in seine Umarmung eilen will, stürzt er zusammen)

Allerbarmer,

Gieb Wahnsinn, Wahnsinn! Meine Mutter!

Mutter.

(beugt sich über ihn und küßt ihn)

Mein Sohn! mein Sohn! O meine Kinder!

Loska.

Die Freude tödtet ihn.

Mutter.

Wach' auf, mein Sohn!

Ich hab' euch wieder, darf an mich,

Darf an das Mutterherz euch drücken.
Mein Sohn!

Chlodwig.
(zeigt abgewandt, nach dem Zimmer seines Vaters)

Loska.
(das Schwert erblickend)
Allmächtiger!
(eilt in das Zimmer)

Chlodwig.
(im herzzerschneidenden Tone)
O weh'!

Mutter.
Was ist geschehn? Ich sehe Blut!

Loska.
(im Zimmer aufschreiend)
Ein Mord!

Mutter. (nacheilend)

Ein Mord?

Chlodwig. (wie früher)

O weh!

Loska.

(immer noch im Zimmer, mit matter Stimme)

Mein Vater!

(Gesang in der Kirche)

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.
Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit,
Nil inultum remanebit.

Mutter.

(von Schmerz zerrissen, tritt mit Loska aus dem Zimmer)

O wär' der Pforte Wölbung über mich

Gestürzt, durch die ich einzog in
Das Haus des Gräuels!

Loska.

Wehe! Wehe!

Mutter.

Ich suche meinen Sohn, und finde
Den Mörder meines Gatten — Trägst
Du eine unglückselg're Mutter
Auf deinem Rücken, weite Erde,
Sie zeige sich, mit meinem Schmerz,
Mit meinem Jammer sich zu messen!

Chlodwig. (wie früher)

O weh'! o weh' mir!

Loska.

Ungeheuer,
Wie nie die Sonne eins beschienen,
Warum sein Blut?

C h l o d w i g.
(zeigt stumm nach dem Schädel)

M u t t e r.
Umhülle mich
Mit Nacht, Allgnädiger! Was werd'
Ich hören? Dieser Schädel ist
Erschlagen!

C h l o d w i g.
(wirft den Ring von sich)

M u t t e r. (hebt ihn auf)
Fürchterlicher Witz
Des Ungefährs! der Ring ist mein.

C h l o d w i g. (wie früher)
O weh'!

M u t t e r.
Vor meinen Sinnen wird

Es Tag. O seid barmherzig, Menschen,
Senkt euern Stahl in diese Brust!
Am Abend, wo ich Abschied nahm,
Gab ich der Amme diesen Ring,
Daß er euch eine heilige
Erinnrung sei an mich, die Mutter,
Die Fernverstoßene.

Chlodwig. (wie hinsterbend)

O weh'!

Mutter.

Hinweg, hinweg von diesem Ort
Des Grauns! Ich habe keinen Sohn.
Ihr Elemente, seid barmherziger,
Als Menschen, schlagt herab auf mich,
Daß ich an meinem Gott nicht frevle!

Chlodwig.

(stützt sich auf das Schwert, das neben ihm liegt, und tritt zwischen beide)

Eh' du von dannen scheidest, Mutter,

Laß deinen Fluch nicht auf mir lasten!

(läßt sich auf ein Knie nieder)

Ich bin dein Kind, verstoß mich nicht!
Es ist der letzte Abschied, Mutter;
Ihr gehet hin, wo Reine athmen,
Ich bleib' allein mit meiner Sünde.

(Loska's Hand ergreifend)

Noch einen Händedruck, den letzten!
O wendet euch nicht ab von mir!
Dein Kind fleht, Mutter! Schwester,
Dein Bruder fleht um einen Druck
Der Hand, den letzten Blick der Liebe!

(sprachlose Umarmung. Pause)

Chlodwig.

(richtet sich mit Ruhe und Ergebung auf)

Es ist vollendet, und mein Haus bestellt.
Vergiß, unglücklichste der Mütter,
Daß du ein Kind in deinem Schoos
Getragen! Loska, reiß' den Traum

Von einem Bruder aus der Brust!

(Er tritt zurück und hält die gefalteten Hände gen Himmel. Mutter und Tochter verhüllen das Angesicht)

O du mein Gott, ich komme wieder;
Die Last ist für dein Kind zu schwer,
In seiner Brust kein Friede mehr.
Der Zeiger fällt, die Sonn' ist nieder,
Die Welt versinkt, die Sterne leuchten.
Wie sie die letzte Hand mir reichten
Und mich umschlangen mit den Armen:
Mein Gott, so schenke mir Erbarmen!

(durchsticht sich mit dem Schwerte und sinkt todt nieder)

Loska.

(schrickt auf und wirft sich jammernd über seinen Leichnam)

Mein armer Bruder!

Mutter.

(an beide hinsinkend)

Scheidet nicht allein,
Nehmt eure Mutter mit zur Heimath!

(Gesang in der Kirche)

Quid sum miser tum dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Der Vorhang fällt.

COMITE DES STADT THEATERS IN AUGSBURG

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Druckfehler.

Seite 15 Zeile 5 von oben lies Geistertonen statt —töne.
— 18 Z. 4 v. unten l. zitterte statt zittert.
— 20 Z. 9 v. o. l. meinen st. meine.
— 22 Z. 10 v. o. l. nur st. wir.
— — Z. 2 v. u. schiebe heut' nach noch ein.
— 25 Z. 6 v. u. l. Verrätherin st. Verratherei.
— 29 Z. 12 v. o. l. zu st. zur.
— 30 Z. 2 v. u. fällt das; weg.

8° L. D
Panse

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Panse, Karl

Der Sylvesterabend ein Trauerspiel in 2 Aufz

Naumburg 1823

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 5217
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11261341-0